

THE BLACK DAHLIA

Brian De Palma hat den Zenit seiner Kunst überschritten. – So meinten viele, als es nach den Klassikern SCARFACE, THE UNTOUCHABLES und dem einzigen Kassenknüller MISSION IMPOSSIBLE zuletzt ruhig um den Starregisseur geworden war. Filme wie SNAKE EYES und MISSION TO MARS konnten weder qualitativ noch finanziell überzeugen. Das einzige Werk, das De Palma in der ersten Hälfte dieses Jahrzehnts vollendete, der kryptisch-geniale FEMME FATALE, fand praktisch unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Seither – über 4 Jahre sind inzwischen vergangen – hat sich De Palma seinem neuen Projekt verschrieben, einer Adaption des Romans THE BLACK DAHLIA.

Die Geschichte des Polizeithrillers trägt die unverkennbare Handschrift seines Autors James Ellroy, aus dessen Feder auch die Vorlage zu L.A. CONFIDENTIAL stammt: Hollywood, 1947. Der junge Polizist Dwight „Bucky“ Bleichert gerät in den Strudel eines mysteriösen Mordfalls, dessen Aufklärung ihn in tiefe seelische Abgründe führt. Gespielt wird Bucky von Josh Hartnett, der sicher keine offensichtliche Wahl ist, in seinem Mix aus unschuldigem Charme und hintergründiger Verschlagenheit aber durchweg überzeugt.

Doch zunächst konzentrieren sich Buch und Film auf Buckys Partner, den extrovertierten Lee Blanchard, mit dem er zudem die gemeinsame Boxervergangenheit teilt. Als die grausam verstümmelte Leiche eines blutjungen Starlets mitten in Los Angeles gefunden wird, steigert sich Lee – dargestellt vom unterschätzten Charaktermimen Aaron Eckhart – so sehr in die Ermittlungen nach dem Täter, bis er sich vollständig von seiner Umwelt abschottet. Zu der gehört auch die grazile Kay Lake, die zwar eigentlich mit Lee zusammen ist, sich aber sichtlich auch zu Bucky hingezogen fühlt. Nach einigen schwächeren Auftritten beweist eine glamurös-geheimnisvolle Scarlett Johansson in der Rolle der Kay, was sie schauspielerisch zu leisten imstande ist.

Komplettiert wird das spannungsgeladene Quartett durch Hillary Swank als verruchte Madeleine Linscott, auf die Bucky bei seinen Recherchen stößt und mit der potenziellen Verdächtigen brisanterweise eine heiße Affäre beginnt. Doch diese verstrickte Figurenkonstellation ist nur die Ausgangslage für die folgende Mischung aus *film noir*, *period piece* und einem dunklen, beizeiten splatterhaft-brutalen Thriller.

Die Lorbeeren für diese komplex erdachte und umgesetzte Geschichte – die übrigens teilweise auf einer wahren Begebenheit beruht – müssen sich Romanautor Ellroy und Regisseur De Palma teilen. Zu großen Teilen folgt THE BLACK DAHLIA der gleichnamigen Publikation virtuos und akribisch, vor allem gegen Ende der Geschichte erlaubt sich das Drehbuch dann aber auch deutliche Freiheiten. Auch wenn im Film dadurch viele der glanzvoll ausgetüftelten Feinheiten des Buches komprimiert wurden oder ganz weggefallen

sind, werden diese nur genaue Kenner der Vorlage vermissen. Und selbst für Anhänger Ellroys – die sich zu Recht beschweren könnten, dass der Film die böse Komplexität des Romans nie erreicht – ist es erstaunlich, dass es De Palma und Drehbuchautor Josh Friedman trotz der mitunter drastischen Abweichungen gelingt, den Kern der düsteren Story zu erfassen.

Insgesamt fällt der vollkommen andere Ansatz De Palmas auf, der sich wesentlich von Curtis Hansons oscarprämierter Herangehensweise an Ellroys L.A. CONFIDENTIAL unterscheidet: Während sich Hanson auf die Komplexität der Handlungskonstruktion und die Psychologie der Charaktere konzentriert hatte, ist THE BLACK DAHLIA ein typischer De Palma, der vor allem auf Atmosphäre und Stimmung zählt. Und auf eine Psychologie des Ereignisses. Wie bereits im Roman deutlich erkennbar, ist der bloße Umstand des gräulichen Mordes auch im Film die heimliche Hauptfigur.

Auch wenn das neue Werk nicht ganz die überragende Klasse seiner Werke der 70er und 80er erreicht, markiert THE BLACK DAHLIA doch die Rückkehr Brian De Palmas auf die Bühne des großen Genrekinos.